Lernräume für Schülerinnen und Schüler in Nürnberg

Im Schulalltag gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten und freiwilligen Angeboten, die Schülerinnen und Schüler bei ihrem individuellen Bildungsweg unterstützen. Dabei werden sie über den Tag hinweg von pädagogischen Expertinnen und Experten oder zum Teil von ehrenamtlich engagierten Personen[1] begleitet. Mit Blick auf die Ganztagsbetreuung an den Grund-, Förder-, Mittel- und Realschulen sowie Gymnasien zeigt sich zum Beispiel, dass bei der offenen und gebundenen Ganztagsschule sowie der Betreuung im Hort eine Hausaufgabenbetreuung sowie Lern- und Übungszeiten für alle Schülerinnen und Schüler vorgesehen sind. Auch die verlängerte Mittagsbetreuung im Grundschulbereich setzt auf eine verlässliche Hausaufgabenbetreuung und zusätzliche Förderangebote.
Insbesondere im Grundschulbereich verfolgt die Stadt Nürnberg mit dem sogenannten „Nürnberger Weg bei der ganztägigen Bildung, Betreuung und Erziehung von Grundschulkindern“ seit vielen Jahren das Ziel, familienfreundliche Betreuungsangebote mit einer hohen pädagogischen und räumlichen Qualität in ausreichendem Umfang zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise können bereits jetzt 71 Prozent der Grundschulkinder ein Angebot nutzen (bayernweit sind erst rund 54 Prozent der Grundschulkinder versorgt). Und zwischen 2023 bis 2026 sind weitere rund 2.000 Plätze in Nürnberg konkret in Planung.

Schülerinnen und Schüler, die eine allgemein- oder berufsbildende Schule besuchen und selbst oder ihre Eltern Sozialleistungen beziehen, können zudem beispielsweise Lernförderangebote über die Leistungen für Bildung und Teilhabe (BuT) nutzen. Das jüngst erneuerte Konzept der BuT-Lernförderung am Institut für Pädagogik und Schulpsychologie (IPSN) steht unter dem Motto „schulnahe Versorgung mit Qualität“, d. h., dass die BuT-Lernförderung an Schulen umgesetzt wird, die dafür einen Raum und eine Ansprechperson bereitstellen. Weiterhin bietet das von der Noris-Arbeit (NOA) gGmbH umgesetzte Programm „Qualibegleitende Hilfen und Ausbildungsplatzoffensive“ (QUAPO) Unterstützung bei der Vorbereitung von Abschlussprüfungen und unterstützt beim Übergang in Beruf oder Ausbildung. Hier ist auch das Team rund um SCHLAU Übergangsmanagement aktiv.

Die Stadt Nürnberg verfügt darüber hinaus über eine Vielzahl an angemessenen außerschulischen Lernräumen, die Schülerinnen und Schüler eine lernförderliche Umgebung ermöglichen. Im Folgenden findet sich eine Auflistung der unterschiedlichen Standorte.

Angebote aus dem Jugend- und Sozialbereich

Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKiJA)

Lernräume in den Kinder- und Jugendhäusern (KiJH) und Jugendtreffs (JT) des Jugendamtes der Stadt Nürnberg

Insgesamt halten 32 Standorte, die über räumliche Ressourcen verfügen – in Form von Jugendtreffs und Kinder- und Jugendhäusern – für ihre Zielgruppen u. a. adäquate Möglichkeiten zum Lernen, zur Prüfungsvorbereitung, für Hilfe und Orientierung zur Berufswahl, für Hausaufgaben, vereinzelt sogar für Nachhilfe, vor.
Die personelle, räumliche und technische Ausstattung als auch die Bedarfe variieren je nach Standort und Einrichtung und somit auch die Art und der Umfang der lernunterstützenden Angebote vor Ort. Die Kontaktdaten zu den Jugendtreffs und Kinder- und Jugendhäusern im Stadtgebiet sind zu finden unter: https://www.nuernberg.de/internet/kinder_und_jugendliche/

[1] z. B. in etablierten Programmen wie Lesepatenschaften, Lesecoaches usw.

Altersgruppen

Von den Angeboten in den Einrichtungen der städtischen OKiJA profitieren Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 21 Jahren, in Ausnahmefällen bis 27 Jahren. Während sich Kinder- und Jugendhäuser der großen Altersspanne öffnen, richten sich die Jugendtreffs erst an eine Zielgruppe ab ca. 12 Jahren.

Nutzungszeiten

In Abhängigkeit von den Regelungen in der jeweiligen Einrichtung kann die dortige Infrastruktur während der Öffnungszeiten oder zu individuell zu vereinbarenden Terminen genutzt werden.
Auch längerfristige Nutzungen, z. B. für Lerngruppen oder ähnliches, können entsprechend der vorhandenen Ressourcen und nach individueller Absprache/Terminvereinbarung mit den Ansprechpartnern und Ansprechpartnerinnen der städtischen Jugendeinrichtungen vereinbart werden. Ab 18 Jahren ist z. T. eine selbstverwaltete Nutzung außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

Ausstattung

Alle Standorte verfügen über pädagogisch zu nutzende Endgeräte (PCs, Laptops, z. T. Tablets) und Internetanschluss, Drucker, Scanner, Kopierer, viele über ein öffentliches WLAN. Räume zum Arbeiten und Zurückziehen sind insbesondere in den größeren Kinder- und Jugendhäusern häufiger vorhanden als in den kleinen Jugendtreffs.
Kinder und Jugendliche erhalten vor Ort professionelle sozialpädagogische Unterstützung oder nutzen die Räume und Technik eigenständig. Teilweise steht auch Unterstützung in Form von Honorarkräften und kostenfreies Material zur Verfügung.

Art des Angebotes

Die Besucherinnen und Besucher nehmen das Angebot auf freiwilliger Basis an. Einige Einrichtungen haben Angebote wie Hausaufgabenhilfe oder Prüfungsvorbereitung fest in ihrer Programmstruktur verortet. Regelmäßige Unterstützung bei den Hausaufgaben bieten u. a. das Kinder- und Jugendhaus ALF, Gost und die Linie 6 an. An allen anderen Standorten wird bei individuellen Raumnutzungs-Anfragen der Zielgruppe nach einer Lösungsmöglichkeit gesucht.

Im Vorfeld der Quali-Prüfungen an den Mittelschulen werden zum Teil in Kooperation mit Schulen oder anderen Stadtteilakteuren gezielte Vorbereitungsangebote gemacht – so zuletzt auch in den Kinder- und Jugendhäusern ALF, Mosaik, Gost und TetriX.

An zahlreichen Standorten u. a. im KiJH TetriX, dem JT Max und dem KiJH Wiese 69 öffnen die Einrichtungen bereits um 13 Uhr, um den Schülerinnen und Schülern außerhalb vom Schulgebäude in der „Pausenlounge“ eine attraktive Anlaufstelle in der Jugendeinrichtung bieten zu können. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden selbst, wie sie die Zeit dort verbringen, z. B. um etwas zu essen, ihren Freizeitinteressen nachzugehen oder die Ausstattung vor Ort für die Vorbereitung auf den Unterricht zu nutzen.
Im Stadtteil Langwasser wird eine Klasse der Adalbert-Stifter-Schule im Offenen Ganztag – im gesamtstädtisch einmaligen Modell – in der Verantwortlichkeit eines Kinder- und

Jugendhauses, dem „Geiza“ betrieben. Mit mittäglichem Essen, Hausaufgabenbetreuung und Programm bietet die Einrichtung von Montag bis Freitag 12–16 Uhr ein verbindliches Angebot. In zahlreichen anderen Einrichtungen der OKiJA nutzen externe Träger der Mittagsbetreuungen bzw. des Ganztages die Räumlichkeiten in den städtischen Jugendeinrichtungen mit eigenem Personal, sofern dies vor oder parallel zum Betrieb der Jugendeinrichtung möglich ist – darunter sind die Kinder- und Jugendhäuser Bertha und Nordlicht und das Stadtteilhaus FiSch.

Um Anschlüsse nach einem Schulwechsel oder der Beendigung von verbindlichen Betreuungsangeboten zu schaffen, gilt es, Übergänge zwischen den Angeboten gut zu gestalten. So gibt es zahlreiche Kooperationen zwischen den Jugendeinrichtungen mit Horten jeglicher Träger, Ganztagesangeboten, stationären Wohngruppen, ambulanten Betreuungsangeboten. Einmalig oder regelmäßig werden relevante Jugendtreffs und Kinder- und Jugendhäuser besucht, um die Angebote bei den Kindern und Jugendlichen bekannt zu machen und die Scheu zu nehmen, die Einrichtungen in Zukunft auch alleine aufzusuchen und dort Hilfeangebote und Ansprechpartnerinnen und -partner zu finden, wenn das verbindliche Betreuungsangebot endet.

Räume in Kindertageseinrichtungen

In den Horten selbst findet, wie oben erwähnt, regelhaft eine Hausaufgabenbetreuung statt, auch in enger Zusammenarbeit mit den Schulen und Familien. Aufgrund der nach wie vor angespannten Betreuungssituation sind die Horte in der regulären Betreuungszeit voll ausgelastet, die Räume werden für die angemeldeten Kinder benötigt.
Grundsätzlich ist eine Bereitstellung von Räumen für besondere Zwecke (z. B. Nutzung als öffentlicher Lernraum) außerhalb der Betreuungszeiten möglich. Die Öffnung der Horte bzw. Kindertageseinrichtungen außerhalb der Schließzeiten bedarf aber einer eigenständigen Organisation, d. h., es müsste sich um eine feste Gruppe von Kindern und Jugendlichen handeln, die unter Aufsicht die Räume nutzen. Dies ist frühestens ab 17 Uhr möglich. Hierfür ist es erforderlich, dass sich eine erwachsene Person verantwortlich für die Nutzung der Räume zeigt und auch die Haftung für die Nutzung trägt.

Räume im Nachbarschafts- und Stadtteiltreffs

<u>Nachbarschaftshaus Gostenhof</u>

- Im Nachbarschaftshaus können (z. B. durch den Träger) jederzeit Räume für die Lernnutzung gebucht werden. Es finden in den Oster- und Pfingstferien beispielsweise regelmäßig Qualikurse statt.
- Seit Jahren wird in Kooperation mit dem Internationalen Frauen-und Mädchenzentrum IFMZ „Clever lernen“ angeboten – 1 x für Grundschule, 1 x für Mittelschule.
- Zudem gibt es die Möglichkeit, dass kleinere Räume kostenlos zur Verfügung gestellt werden, z. B. für eine ehrenamtliche Hausaufgabenbetreuung.
- Das Nachbarschaftshaus ist ein frei zugängliches Gebäude, und Kindern und Jugendlichen kann je nach aktueller Raumkapazität auf Nachfrage ein freier Raum für Lernarbeiten angeboten werden. Beispielsweise ist auch das „Nachbarzimmer“ im 2. Stock während der Öffnungszeiten als (relativ) ruhiger Verweilraum nutzbar.
- Ein Internetzugang steht nur im EG oder im Bürgerbüro zur Verfügung. Das Bürgerbüro wird vereinzelt von älteren Schülerinnen und Schülern sowie Auszubildenden zur Recherche und für Gruppenarbeiten genutzt.

- Bei der Raumnutzung gilt zu berücksichtigen, dass keine Betreuung oder Übernahme der Aufsichtspflicht gewährleistet werden kann.

Stadtteilladen Dianastraße und Stadtteiltreff Nordost
In den Stadtteilläden gibt es bereits Angebote für die Zielgruppe. Beispielsweise werden die Räumlichkeiten von ehrenamtlichen Initiativen für Nachhilfe- oder Leseangebote genutzt. Bei Angeboten für Eltern wird ermöglicht, dass die Kinder am Nebentisch Hausaufgaben machen. Da in beiden Einrichtungen jeweils nur ein Gruppenraum zur Verfügung steht und dieser in der Regel, insbesondere an Werktagen am Nachmittag, belegt ist, kann keine freie Nutzung als Lernraum ermöglicht werden. In beiden Einrichtungen stehen in einer Nische noch die digitalen Bürgerbüros zur Verfügung, bestehend aus einem Laptop mit Internetanschluss. Hier ist es etwas ruhiger und dieses Angebot können ältere Schülerinnen und Schüler, wie alle anderen Besucherinnen und Besucher auch, zu den Öffnungszeiten Montag bis Donnerstag von 8:30–12:00 Uhr und an den Nachmittagen nach Absprache nutzen.

SIGENA-Nachbarschaftstreffs der wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen
In unmittelbarer Nähe von Wohngebäuden der wbg bieten die SIGENA-Nachbarschaftstreffs Räumlichkeiten, die sich für die Mitnutzung durch Schülerinnen und Schüler eignen (Übersicht der Standorte in Nürnberg: https://wbg.nuernberg.de/services-angebote/mieterservice/sigena). Eine Mitnutzung der Räumlichkeiten ist während der festen Anwesenheitszeiten der SIGENA-Koordinatorinnen auf Anfrage möglich. Es kann keine Betreuung oder Übernahme der Aufsichtspflicht gewährleistet werden.
Zudem besteht die Möglichkeit, die Räume auch außerhalb der Anwesenheitszeiten zu nutzen. Zur Regelung der Haftung ist hierbei die Unterzeichnung einer Nutzungsvereinbarung, bspw. durch Erziehungsberechtigte, erforderlich.

Räume in städtischen Gemeinschaftsunterkünften
In den letzten Jahren gab es Bestrebungen, die Qualität der Unterbringung zu verbessern, sodass nur noch wenige städtische Unterkünfte einen reinen Gemeinschaftsstandard aufweisen. Es gibt daher nur noch wenige Unterkünfte, in denen Gemeinschaftsräume vorhanden sind. Die Erfahrung hat auch gezeigt, dass diese von Bewohnerinnen und Bewohnern wenig genutzt werden.

Inwieweit in staatlichen Unterkünften Gemeinschaftsräume vorhanden sind und ob und wie diese genutzt werden, ist nicht bekannt. Den Bewohnerinnen und Bewohnern von Gemeinschaftsunterkünften stehen die im gesamten Stadtgebiet bereits vorhandenen öffentlichen Lernräume frei zur Verfügung.

Angebote im Nürnberger Kulturbereich

Amt für Kultur und Freizeit (KUF)
Als Dienststelle im Geschäftsbereich Kultur der Stadt Nürnberg initiiert, organisiert und vernetzt KUF Kunst, Kultur und Freizeitangebote. KUF fördert Initiative und schöpferische Tätigkeit, kulturelle sowie politische Bildung und bietet zahlreiche Veranstaltungsformen. Gleichzeitig setzt sich KUF mit Traditionen konstruktiv auseinander und fördert kulturelle Innovationen.

KUF verfügt über elf Kulturläden, die in vielen Stadtteilen Nürnbergs zu Hause sind und ein breites Angebot an Kultur- und Freizeitveranstaltungen, Gruppen, Kursen, Konzerten, Vorträgen und vielem mehr, egal ob zum Zuschauen oder Selbermachen, beherbergen.

Offene Lernräume und unterstützende Angebote existieren bereits in den Kulturläden Villa Leon, Loni-Übler-Haus und Schloss Almoshof sowie dem Gemeinschaftshaus Langwasser. Unter anderem im Kulturladen Röthenbach ermöglichen Cafézeiten ohne Konsumzwang während des Öffnungszeitraums ebenfalls eine regelmäßige Nutzung als Lernort, das Foyer der Kulturwerkstatt Auf AEG steht gleichermaßen allen Nutzerinnen und Nutzern zu den Öffnungszeiten ohne Konsumzwang zur Verfügung. Die weiteren Kulturläden haben wenige dauerhaft nutzbare gesonderte Räume, die nur mit Hilfe von zusätzlichem Personal bereitgestellt werden könnten.

Bereits bestehende Nutzungsmöglichkeiten der Nürnberger Kulturläden als Lernräume im Einzelnen

Kulturladen Villa Leon (Philipp-Koerber-Weg 1, 90439 Nürnberg)
Die Einrichtung bietet wochentags ein Stadtteilprojekt zur Lern- und Sprachförderung für Kinder mit „Bildung & Teilhabe"-Förderung in allen freien Räumen der Villa an (aktuell 100 h/Woche). Zusätzlich werden für das Lern- und Sprachförderprojekt drei Räume in der Michael-Ende-Schule und das Çayhaus bis 17.00 Uhr genutzt. Mit Ausnahme von Veranstaltungen steht das Foyer (circa sechs Tische mit Stühlen) dienstags bis freitags von 9.00 bis 22.00 Uhr zur Verfügung und dient während dieses Zeitraums teilweise bereits als Lernort.

Kulturladen Loni-Übler-Haus (Marthastraße 60, 90482 Nürnberg)
Der stark frequentierte öffentliche Stadtteiltreff für Kinder kann aufgrund baurechtlicher Vorgaben aktuell nur für wenige Teilnehmerinnen und Teilnehmer geöffnet werden. Grundsätzlich sind die Räume wochentags von 13.00 bis 17.00 Uhr für Kinder aus dem Stadtteil für Aufenthalt, betreutes und freies Lernen und Programmangebote geöffnet.

Kulturladen Schloss Almoshof (Almoshofer Hauptstraße 49, 90427 Nürnberg)
Da das Café, das wöchentlich für eine Stunde für den Englischunterricht von Grundschülerinnen und -schülern genutzt wird, zu den Ausstellungsräumen zählt, kann das Atelier als Ort für Kinder oder Jugendliche zum Aufenthalt und gegebenenfalls zum Lernen in den Öffnungszeiten von Montag bis Freitag im Zeitraum von 10.00 bis 17.00 Uhr ebenso wie der sogenannte Holzschuherraum als Lernraum genutzt werden.

Gemeinschaftshaus Langwasser (Glogauer Straße 50, 90473 Nürnberg)
Das als Dritter Ort eingerichtete Foyer kann während der Öffnungszeiten wochentags von 8.30 bis 22.30 Uhr sowie samstags von 10.00 bis 15.00 Uhr genutzt werden.

Kulturladen Röthenbach (Röthenbacher Hauptstraße 74, 90449 Nürnberg)
Öffentliche Lernräume können während der Öffnungszeiten des Cafés (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag von 15.00 bis 17.30 Uhr) ohne Konsumzwang angeboten werden.

Kulturbüro Muggenhof (Fürther Straße 244 d / Hof D, 90429 Nürnberg)
Grundsätzlich steht das Foyer der Kulturwerkstatt Auf AEG ohne Konsumzwang allen Nutzerinnen und Nutzern zu den Öffnungszeiten zur Verfügung.

KUF im südpunkt (Pillenreuther Straße 147, 90459 Nürnberg)
Tägliche Nachhilfe findet aktuell durch das Institut für Pädagogik und Schulpsychologie Nürnberg (ISPN) statt.

Vischers Kulturladen (Hufelandstraße 4, 90419 Nürnberg)
Durch eine externe Anbieterin wird dienstags und mittwochs regelmäßig ein Raum zur Lernförderung von maximal vier Kindern genutzt.

Kulturladen Zeltnerschloss (Gleißhammerstraße 6, 90480 Nürnberg)
Die Einrichtung besitzt insgesamt zwei Räume, eine Nutzung als Lernraum ist nur punktuell möglich, wodurch ein niedrigschwelliger Zugriff erschwert wird.

Kulturladen Ziegelstein (Ziegelsteinstraße 104, 90411 Nürnberg)
Aufgrund der Größe der Einrichtung (3-Zimmer-Wohnung) und des vorhandenen Personals von 1,5 Vollzeitkräften ist keine Erweiterung der Öffnungszeiten möglich. Während der Öffnungszeiten sind die Räume durch Gruppen, Kurse und Veranstaltungen ausgebucht.

Kulturladen Gartenstadt (Frauenlobstraße 7, 90469 Nürnberg)
Aufgrund der zur Verfügung stehenden Räume (lediglich ein Veranstaltungssaal) ist die Einrichtung zu den Öffnungszeiten ausgebucht.

Möglichkeiten und Voraussetzungen zum Ausbau des bestehenden Angebots
Inwiefern in den KUF-Einrichtungen weitere öffentliche schülerfreundliche Lernräume zur Verfügung gestellt bzw. geschaffen werden können, hängt maßgeblich von der Finanzierung von zusätzlichem Personal sowie zum Teil von der Finanzierung baulicher Maßnahmen ab.

Konkret bedeutet das, dass beispielsweise alle noch nicht als Lernorte genutzten Räume der Villa Leon bei Nicht-Belegung von 13.30 bis 20.00 Uhr genutzt werden könnten, wenn Hilfskräfte zur Aufsicht über diese Räume zur Verfügung gestellt werden könnten. Bei entsprechenden zusätzlichen Mitteln zur Finanzierung des Personals könnten zudem Samstag und Sonntag im Zeitraum von 9.00 bis 18.00 Uhr weitere Räume genutzt werden, wodurch allein zusätzliche Personalkosten im Umfang von 18 Wochenarbeitsstunden anfallen würden.

Bei entsprechender personeller Betreuung durch zusätzliche Hilfskräfte könnte im Gemeinschaftshaus Langwasser zu regelmäßigen Zeiten eine erweiterte Nutzung des EDV-Raums angeboten werden. Im Kulturladen Röthenbach bestünde bei Bereitstellung zusätzlichen Aufsichtspersonals und eines Budgets für den Mietausfall vormittags und nachmittags die Möglichkeit, weitere Räume punktuell zu nutzen. Im südpunkt könnten weitere Seminarräume bei Finanzierung der personellen Aufsicht punktuell angeboten werden, dies gilt ebenso für die Seminarräume des Kulturbüros Muggenhof, die zu nicht belegten Zeiten bei zusätzlichem Aufsichtspersonal als Lernräume zur Verfügung gestellt werden könnten. In Vischers Kulturladen wäre die Einrichtung von öffentlichen Lernräumen ebenfalls nur mit zusätzlichem Aufsichtspersonal zu bewerkstelligen. Grundsätzlich besteht seitens des Kulturladens die Bereitschaft, sich als Raum zum Lernen insbesondere der Peter-Vischer-Schule zu öffnen. Zur Wahrnehmung der Aufsichtspflicht möchte die Schule die Schülerinnen und Schüler in den eigenen Räumen halten. Zur Einrichtung eines Lernorts im Kulturladen Ziegelstein wäre eine zusätzliche verantwortliche Person mit Aufsichtspflicht notwendig. Um

im Kulturladen Loni-Übler-Haus weitere Lernräume zu etablieren, ist eine Modernisierung (Fluchtwege, mögliche Parallelnutzungen usw.) dringend erforderlich.

Bildungscampus Nürnberg (BCN)
Der Bildungscampus umfasst die städtischen Bildungs- und Kultureinrichtungen Bildungszentrum, Stadtbibliothek und Planetarium.

Das Öffnungszeitenkonzept der Stadtteilbibliotheken basiert darauf, dass die verschiedenen Standorte zeitlich versetzte Öffnungszeiten und gleichzeitig Überlappungen an stark frequentierten Tagen haben. Hierdurch lässt sich in Summe der höchste Abdeckungsgrad der dezentralen Bibliotheksstruktur ermöglichen. In der Stadtteilbibliothek Langwasser wurden mit dem Konzept der Open Library (Stadtbibliothek Langwasser im Gemeinschaftshaus – Stadtbibliothek (nuernberg.de)) die Öffnungszeiten erheblich erweitert, sodass die Bibliothek auch außerhalb der personalbesetzten Zeiten genutzt werden kann. Derzeit wird die Ausweitung der Open Library auf eine weitere Stadtteilbibliothek vorbereitet. Sofern eine Ausweitung der personalbesetzten Öffnungszeiten und die weitere Ausweitung von Open Library in den Stadtteilbibliotheken erfolgen soll, müssen zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen hierfür bereitgestellt werden.
Mit den Räumlichkeiten aller Bibliotheksstandorte sowie dem vhs-Lern-Treff für Erwachsene im südpunkt stehen am Bildungscampus öffentliche Lernräume zur Verfügung.
Geeignete zusätzliche Räume im Sinne von Pop-Up-Lernräumen sind an den Standorten des BCN nicht vorhanden.

Museen der Stadt Nürnberg (KuM)
Mit dem Haus des Spiels wird KuM über einen Dritten Ort und damit auch über einen Lernort verfügen, der nicht nur Freiräume zum vielschichtigen Thema „Spiel“, sondern dank der produktiven praktischen wie theoretischen Auseinandersetzung mit dem Komplex „Spiel“, ganz grundsätzlich einen niedrigschwelligen Zugang zu Bildung zu bieten vermag:

– Grundlegende Wissensvermittlung zum Thema „Spiel“ auf Basis der beständigen Erweiterung der Spielesammlung und des Bibliotheksbestands;
– Nutzung von Spielen und Spielmechaniken zur Vermittlung von Bildung und zur Ermöglichung von neuen Formen des Lernens;
– Analyse und Erprobung von Spielen sowie Erwerb von Kompetenzen im Umgang mit Spielen;
– Erarbeitung, Problematisierung und Testung von Spielen und Spielmechanismen hinsichtlich der praktischen Einsatzmöglichkeiten vor allem in pädagogischen, therapeutischen und kulturellen Bereichen;
– Entwicklung und Programmierung von analogen wie digitalen Spielen.

Allerdings werden diese Möglichkeiten erst nach einer Generalsanierung des Pellerhauses, dem Sitz des Haus des Spiels, gegeben sein. Zudem bedürfte die Ermöglichung von Pop-up-Lernräumen der Bereitstellung zusätzlicher personeller und finanzieller Ressourcen.

Stadtarchiv Nürnberg (Av) – Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg (KPZ) – KunstKulturQuartier (KuKuQ)

Aufgrund der fehlenden Raumkapazitäten beziehungsweise der mangelnden Raumeignungen und insbesondere der intensiven Raumauslastungen bestehen weder bei Av noch bei KPZ und KuKuQ adäquate Möglichkeiten zur Schaffung schülerfreundlicher (Pop-up-)Lernräume.

Lernräume in (neuen) Wohngebäuden der wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen

Selbstverständlich unterstützt auch die wbg das Anliegen. Die Schaffung von zusätzlichen Räumen in Wohngebäuden ist aber sehr kostenintensiv und es gibt dafür keine Förderung. Es würde somit zu einer Erhöhung der Baukosten und dadurch zu höheren Mieten für die Bewohnerinnen und Bewohner kommen. Darüber hinaus ergeben sich Bewirtschaftungskosten (Heizung, ggf. Wasser, Reinigung, Instandhaltung Mobiliar etc.), die auch zu finanzieren sind. Letztlich besteht die Gefahr, dass keine regelmäßige und dauerhafte Belegung gegeben ist und somit kostenintensive „Leerräume“ entstehen.

Die wbg prüft nichtsdestotrotz Möglichkeiten, vorhandene Gemeinschaftsräume, z. B. auch SIGENA (siehe auch oben im Text), für die Nutzung zur Verfügung zu stellen.

Resümee

Alles in allem wird deutlich, dass bereits jetzt eine große Bandbreite an öffentlichen Lernräumen in Nürnberg den Kindern und Jugendlichen zur Verfügung steht. Erweiterungen stehen oftmals vor personellen Herausforderungen aufgrund der notwendigen Aufsichtspflicht. Nicht außer Acht gelassen werden darf, dass insbesondere die Begleitung durch pädagogisches Fachpersonal oder gegebenenfalls auch durch geschulte Ehrenamtliche einen immensen Mehrwert darstellt. Gerade sie können die Schülerinnen und Schüler mit ihrer fachlichen Expertise individuell unterstützen und motivieren. Die Kombination aus den Angeboten im Schulalltag sowie den vorhandenen außerschulischen Lernräumen schaffen somit gute Bedingungen für den Bildungsweg der Nürnberger Schülerinnen und Schüler und unterstützt sie dabei, ihre schulischen aber auch ihre persönlichen Ziele zu verfolgen.